Hans Vorländer
Maik Herold
Steven Schäller

# PEGIDA

## Entwicklung, Zusammensetzung und Deutung einer Empörungsbewegung

Springer VS

# PEGIDA

Hans Vorländer • Maik Herold
Steven Schäller

# PEGIDA

## Entwicklung, Zusammensetzung und Deutung einer Empörungsbewegung

Springer VS

Hans Vorländer
Maik Herold
Steven Schäller

TU Dresden, Deutschland

Gefördert mit Mitteln der Fritz Thyssen Stiftung im Rahmen des Projekts „Der gute Bürger. Erwartungshorizonte und Zuschreibungspraxen.“

ISBN 978-3-658-10981-3 ISBN 978-3-658-10982-0 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-10982-0

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Springer VS
© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.
Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Lektorat: Jan Treibel, Katharina Gonsior
Titelbild: Tim Wagner

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Fachmedien Wiesbaden ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media (www.springer.com)

# Inhalt


**1 Einleitung** ..... 1

**2 Entwicklung** ..... 5
2.1 Entstehung ..... 5
2.2 Mobilisierung ..... 7
2.3 Organisation ..... 10
2.4 Spaltung ..... 13

**3 Reaktionen von Politik, Medien und Gesellschaft** ..... 17
3.1 Abgrenzung ..... 18
3.2 Polarisierung ..... 21
3.3 Gegenprotest ..... 23
3.4 Dialog ..... 25

**4 Inhalte und Positionen** ..... 31
4.1 Reden und Redner ..... 31
4.2 Positionspapiere ..... 34
4.3 Die inhaltliche Ausrichtung der PEGIDA-Ableger ..... 37
4.4 PEGIDA und die AfD ..... 39
4.5 PEGIDA und die NPD ..... 43

**5 Die Demonstrationen** ..... 47

**6 Die Demonstranten** ..... 53
6.1 Wissenschaftliche Untersuchungen ..... 54
6.2 Soziodemographische Merkmale ..... 57
6.3 Politische Einstellungen und Motive ..... 62
6.4 Abweichungen und Veränderungen ..... 69

**7 Einordnung und Deutung der empirischen Befunde** ..... 71
7.1 Islamfeindlichkeit ..... 73
7.2 Rechtsextremismus ..... 80
7.2.1 Ausländerfeindlichkeit ..... 86
7.2.2 Nationalismus ..... 94
7.2.3 Ethnozentrismus ..... 96
7.2.4 Zusammenfassung und Bewertung ..... 102
7.3 Einstellungen zu Politik, Medien und Demokratie ..... 105
7.3.1 Demokratiekritik ..... 106
7.3.2 Medienkritik ..... 111
7.3.3 Politische Deprivation und Entfremdung ..... 114
7.3.4 Autoritarismus ..... 122
7.3.5 Populismus ..... 124
7.3.6 Erklärungsversuche ..... 129

**8 Zusammenfassung** ..... 137
8.1 Was war, was ist PEGIDA? ..... 137
8.2 Was sind tieferliegende Ursachen? ..... 141
8.3 Warum Sachsen, warum Dresden? ..... 143
8.4 Welche Folgen hat PEGIDA? ..... 145

Abbildungsverzeichnis ..... 149
Literatur ..... 153

# Einleitung 1

Er sollte der Bewegung neue Luft einhauchen: Am 13. April 2015 erwarteten die Organisatoren der PEGIDA-Bewegung den niederländischen Rechtspopulisten Geert Wilders in Dresden. Gerechnet hatten sie mit dreißigtausend Demonstranten, es kamen aber nur rund zehntausend Teilnehmer zur Kundgebung. Damit war der *Relaunch* offensichtlich gescheitert. Der Versuch, aus einer diffusen Protestbewegung eine rechtspopulistische Strömung mit Zukunft zu machen, war vorerst ohne Erfolg geblieben. Danach zogen die üblichen Montagsdemonstrationen nur rund zwei bis dreitausend Demonstranten an, im Sommer 2015 gar weniger. Und dennoch gaben sie nicht auf.

Damit, so scheint es, ist das Ende einer Bewegung noch immer nicht absehbar, die im Oktober 2014 begann, ihren ersten und größten Höhepunkt Ende Januar 2015 hatte, sich anschließend spaltete und seitdem nicht wieder das Momentum der Jahreswende zurückgewinnen konnte. Gleichwohl ist PEGIDA ein gleichermaßen ungewöhnliches wie Aufsehen erregendes Phänomen geblieben. Gestartet als kleine Gruppe von Freunden entwickelte PEGIDA eine Dynamik, die Tausende von Teilnehmern zu mobilisieren verstand. Die Aufmerksamkeit der audio-visuellen Medien wurde schnell und weit über Dresden, Deutschland und Europa hinaus gefunden. Aufmarsch und Umzug protestierender, schrille Slogans skandierender Protestbürger stießen auf heftige Reaktionen von Politik, Medien und Gegendemonstranten. PEGIDA, die *Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes*, trat als islam- und asylkritische, als ausländer- und fremdenfeindliche Bewegung in Erscheinung und wurde auch genau so wahrgenommen und kritisiert. Und doch bestritten Initiatoren und Anhänger stets, dass sie Ausländer- und Islamhasser seien.

Obwohl PEGIDA ihren Ursprung in Dresden und dort auch bei den wöchentlichen Demonstrationen den größten Zulauf hatte, verstand man sich als Nukleus einer deutschen und europäischen Sammlungsbewegung. So entstanden in vielen Städten PEGIDA-Ableger, doch blieben die meisten bisher ohne Nachhall und Bedeutung.

H. Vorländer et al., *PEGIDA,* DOI 10.1007/978-3-658-10982-0_1,
© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Der Versuch, Dresden und Sachsen zum Ausgangspunkt einer gesamteuropäischen Bewegung zu machen, muss vorerst als gescheitert angesehen werden.

Der großen medialen und öffentlichen Aufmerksamkeit entsprach lange Zeit ein nur sehr bruchstückhaftes Wissen über den Kreis der Organisatoren, deren Ziele und die Motive der Teilnehmer. *Prima facie* konnte es sich nur um eine xenophobe, islamfeindliche Strömung handeln, ließen doch bei Kundgebung und „Spaziergang" mitgeführte Plakate genauso wie die Ansprachen der Redner keine andere Interpretation zu, zumal sich sowohl Organisatoren wie auch Demonstranten weigerten, Journalisten Rede und Antwort zu stehen. Erst nach und nach brachten lokale Printmedien etwas Licht in den kleinen Kreis der Initiatoren, die es verstanden hatten, via Facebook zu mobilisieren und mit einem umfunktionierten Verkaufswagen, ausgestattet mit einer einfachen Lautsprecheranlage, Tausende zu versammeln. Auch empirische, wissenschaftliche Untersuchungen ließen bis Mitte Januar 2015 auf sich warten, um Antworten auf die Frage nach Zusammensetzung und Motiven der Teilnehmer von PEGIDA zu finden.

Im Folgenden wird versucht, die Entwicklung von PEGIDA nachzuzeichnen, die Organisatoren, Demonstrationen und das Programm zu charakterisieren sowie über die Teilnehmer von Kundgebung und Umzug, ihre soziodemographische Struktur, ihre Motive und Einstellungen Auskunft zu geben. Zugleich wird der Versuch unternommen, das Phänomen einzuordnen, indem die empirischen Befunde mit etablierten Erklärungsschemata der Rechtsextremismus-, Populismus- und politischen Kulturforschung in einen deutenden Zusammenhang gesetzt werden. Dabei zeigt sich, dass sich PEGIDA den schnellen Zuordnungen entzieht. Vieles spricht dafür, dass mit PEGIDA ein neuer Typ von Empörungsbewegung öffentlich in Erscheinung getreten ist, der keinen spezifischen Protest artikuliert, sondern einen diffus bleibenden Aufschrei gegen alles inszeniert, was mit ‚offizieller' Politik und Medien in Verbindung gebracht werden kann. Das wiederum ist kein beruhigender Befund. Ganz im Gegenteil, empörte, daueranklagende Frust- und Wutbürger sind ein leicht instrumentalisier- und verführbares Potential für Demagogen aller Art.

Dass bei der folgenden Darstellung der Schwerpunkt auf PEGIDA in Dresden gelegt wird, liegt in der Natur der Sache. In keiner anderen Stadt war PEGIDA auch nur annähernd so erfolgreich wie in Dresden. Damit ist auch ein Wort in eigener Sache notwendig. Die Autoren dieses Buches sind selber Bürger Dresdens und waren, so wie viele andere, irritiert von einer Bewegung, die es schaffte, über viele Wochen und Monate, beginnend im kalten und dunklen Winterhalbjahr, Tausende von Menschen auf die Straßen der Stadt zu bringen. Die Sorge vor gewalttätigen Auseinandersetzungen angesichts einer aufgeheizten Stimmung in der Stadt und das Bedürfnis, selbst Position zu beziehen, wurden begleitet von dem Interesse, etwas über diese Bewegung, vor allem über die Teilnehmer von Kundgebung

und abendlichem „Spaziergang“ zu erfahren. Als zivilgesellschaftliche Akteure, mediale Auskunftgeber und Wissenschaftler, die PEGIDA und die Reaktionen der gleichermaßen hoch politisierten wie tief gespaltenen Dresdner Bürgerschaft analysierten, galt es folglich immer, diese verschiedenen Rollen zu unterscheiden.

Wir haben PEGIDA seit November 2014 beobachtet und schließlich, nach reiflicher Überlegung, auch das Vorhaben einer Befragung in drei Wellen gestartet. Als dann am 14. Januar 2015 das Ergebnis vorgestellt wurde und die Befunde über die Zusammensetzung der Demonstranten in Windeseile in den audio-visuellen Medien und den sozialen Netzwerken verbreitet wurden, erreichten uns von zahlreichen Kollegen, Medienvertretern, Bürgern und Akteuren interessierte und emotionale, meist bestärkende, teilweise aber auch empörte Reaktionen. Insbesondere in einigen sozialen Medien brach eine Welle der Entrüstung los, die glaubte, die Methodik der Befragung kritisieren zu müssen, weil die Ergebnisse den jeweils eigenen Mutmaßungen entgegenstanden und ein Bild der Anhänger zeichneten, welches den bisherigen medial kommunizierten Einschätzungen in weiten Teilen widersprach. Nachfolgende Studien bestätigten indes die Befunde unserer Befragung, eine Meta-Analyse kam wenig später zu dem Resultat, dass die Dresdner PEGIDA-Studie „geradezu vorbildlich“ in der methodischen Anlage einer Zufallsstichprobe bei Demonstrationsgeschehen sei und im Vergleich die besten Daten erhoben habe (Reuband 2015, S. 134 ff.).

Dieses Buch ist der Versuch, *sine ira et studio* die vielfältigen Beobachtungen von PEGIDA, der zivilgesellschaftlichen Gegenaktionen und der vermittelnden Dialogveranstaltungen, außerdem die durch Lektüren hunderter Briefe und E-Mails sowie durch unzählige Gespräche gewonnenen Einblicke und Erkenntnisse in einer zeithistorischen Darstellung zusammenzuführen und in einer umfassenderen, systematisch angelegten Analyse einzuordnen. Dafür kommen wir auf die eigene Befragung der Dresdner PEGIDA-Demonstranten zurück und vergleichen ihre Befunde mit anderen vorliegenden Studien. Des Weiteren fließen in dieses Buch unsere eigenen Demonstrationsbeobachtungen, eine Auswertung der Berichterstattung zu PEGIDA in nationalen und internationalen Medien, die Verfolgung der Kommunikation in den sozialen Netzwerken, die Ergebnisse der teilnehmenden Beobachtung von sogenannten „Dialogforen“ der Sächsischen Staatskanzlei sowie der Dialogrunden der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung ein. Schließlich konnten auch Hintergrundgespräche mit einzelnen Mitgliedern des Organisationsteams von PEGIDA und Akteuren aus deren Umfeld geführt werden. Dieses Buch wurde im Juli 2015 abgeschlossen. Es beschreibt und analysiert die Entwicklungen der ersten zehn Monate von PEGIDA. Ob das hier gezeichnete Bild bald zu ergänzen ist, wird sich erweisen müssen.

# Entwicklung 2

## 2.1 Entstehung

Die Bewegung der *Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes* (PEGIDA) ging aus einer nicht öffentlich sichtbaren Facebook-Gruppe hervor, die am 11. Oktober 2014 gegründet worden war. Hier diskutierte das spätere Organisationsteam von PEGIDA bereits frühzeitig und planvoll über Anliegen und Auftreten einer möglichen Initiative. So wurden verschiedene Varianten der Namensgebung – zwischen „friedliebenden" und „nationalen" Europäern – diskutiert und Folgen für das öffentliche Erscheinungsbild erörtert.[1] Mit der schließlich gewählten Bezeichnung „Patriotische Europäer" sollte das Bild einer aus der bürgerlichen Mitte kommenden Bewegung erzeugt werden (Popp und Wassermann 10.01.2015).

Die Mitglieder der Facebook-Gruppe stammten allesamt aus Dresden oder aus der näheren Umgebung. Als Gründungsmotiv machte ihr Initiator, der gelernte Koch und selbstständige Werbeunternehmer Lutz Bachmann[2], später geltend, dass er und seine Mitstreiter[3] angesichts einer Demonstration von PKK-Anhängern in Dresden sowie zweier ethnisch-religiös motivierter Auseinandersetzungen in Celle und Hamburg die Einsicht gewonnen hätten, zu Protesten auf der Straße aufrufen zu

1 Der ursprüngliche Name der Facebook-Gruppe lautete zunächst „Friedliche Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes" (Popp und Wassermann 10.01.2015).

2 Nach Recherchen von Machowecz (2015, S. 21 f.) wurde Bachmann 1998 wegen mehrerer Delikte, darunter Einbrüche und Körperverletzung, zu einer Freiheitsstrafe verurteilt, der er sich zunächst durch Flucht nach Südafrika zu entziehen suchte. Nachdem ihm dort eine Abschiebung drohte, verbüßte er ab 2001 die Strafe. Danach war er u. a. als Bratwurstverkäufer und in zwei Werbefirmen tätig.

3 In diesem Text wird aus Gründen der Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet, das auch die weibliche Form impliziert.

H. Vorländer et al., *PEGIDA,* DOI 10.1007/978-3-658-10982-0_2,
© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

müssen.[4] Tatsächlich standen die genannten Vorfälle in einer Reihe von Entwicklungen und Ereignissen, die nicht nur in den klassischen, sondern auch in den sozialen Medien zu einer breiten politischen Diskussion geführt hatten. Zum einen waren es die Erfolge des sogenannten *Islamischen Staates* in Syrien und im Irak, auch die von ihm in Videos inszenierten gezielten Tötungen. Sie mündeten schließlich in eine Debatte über die mögliche deutsche Unterstützung kurdischer Peschmerga-Milizen (Leithäuser und Bickel 01.09.2014). In der Folge kam es auch in Dresden am 10.10.2014 zu einer Demonstration, bei der sich die Teilnehmer für Waffenlieferungen an die in Deutschland verbotene PKK einsetzten. Von dieser Demonstration hatte Lutz Bachmann Filmaufnahmen in den sozialen Medien verbreitet.[5]

Zum anderen waren es Fragen und Probleme der Unterbringung von Flüchtlingen, die die Entstehung von PEGIDA im Herbst 2014 unmittelbar beförderten. Dabei spielte die Veröffentlichung von Plänen der Dresdner Stadtverwaltung und umliegender Landkreise zur Einrichtung neuer Unterkünfte für Asylbewerber eine entscheidende Rolle (Baumann-Hartwig et al. 26.11.2014). Die Stadt Dresden hatte bereits im Juni 2014 damit begonnen, sich auf die ansteigenden Asylbewerberzahlen einzustellen und einen budgetären Mehrbedarf von 7,5 Millionen Euro für die Einrichtung neuer Asylbewerberunterkünfte geltend gemacht (Weckbrodt 27.06.2014). Daneben wurde ein sogenannter Runder Tisch „Asyl in Dresden" gegründet, zu dem Vertreter aus Kirchen und Verbänden, von Vereinen und Initiativen beratend geladen waren (Schädlich 09.07.2014). Am 24.10.2014 wurden schließlich die Pläne der Öffentlichkeit vorgelegt: 2150 Plätze für Asylbewerber, verteilt über zwölf Heime und 220 angemietete Wohnungen. Die lokale Presse hatte über Beratungen und Entschlüsse ausführlich berichtet.

Auch in anderen Gemeinden rund um Dresden sowie im gesamten Land Sachsen machten die gestiegenen Prognosen für ankommende Flüchtlinge und Asylbewerber die Einrichtung neuer Unterkünfte notwendig. Dabei sorgte in den betroffenen Gemeinden vor allem die Absicht für Kritik, Asylbewerber zentral in Heimen unterzubringen (Wolf und Llanque 08.08.2014). So geriet etwa die nordwestlich von Dresden gelegene kleine Gemeinde Perba bei Meißen in den Fokus öffentlicher Debatten, weil hier aufgrund einiger lokaler Besonderheiten die

4 So in einem Interview für das Internet-Portal der Wochenzeitung Junge Freiheit (12.12.2014). – In Celle kam es am 06.10.2014 zu einer „Massenschlägerei" zwischen kurdischen Jesiden und tschetschenischen Muslimen (Knoche 08.10.2014). Im Hamburger Stadtteil St. Georg ereignete sich am 08.10.2014 eine ähnliche Auseinandersetzung zwischen Kurden und Salafisten (Knaack 08.10.2014).

5 Lutz Bachmann hat am 10.10.2014 auf seinem Youtube-Kanal ein Video eingestellt, das bei der genannten PKK-Demonstration in Dresden aufgenommen worden sein soll (Vgl. https://www.youtube.com/watch?v=d6aFr9GVE2c).

Probleme der zentralen Unterbringung von Asylbewerbern deutlicher als andernorts hervortraten. Perba wurde später auch für PEGIDA zu einem Paradebeispiel verfehlter Aufnahmepolitik (Reinhard 16.01.2015).[6]

Die aktuellen Ereignisse boten den über Facebook verbundenen Freunden den Anlass, auf die Straße zu gehen. Die im Namen *Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes* eingefangenen Bedrohungsszenarien wirkten als emotionaler Katalysator für eine schnelle und verstörend erfolgreiche Mobilisierung tausender Demonstrationsteilnehmer.

## 2.2 Mobilisierung

Dem ersten öffentlichen Aufruf zur Demonstration in der Dresdner Innenstadt, den die PEGIDA-Organisatoren unter ihren Freunden und Bekannten auf Facebook verteilten, folgten am 20.10.2014 etwa 300 bis 350 Personen. In den folgenden Wochen stieg die Teilnehmerzahl rapide an[7], auch außerhalb von Dresden schossen zahlreiche Ableger von PEGIDA aus dem Boden. Bereits Mitte November 2014 ging eine Gruppe in Würzburg unter dem Label von PEGIDA auf die Straße. Es folgten im Dezember Kassel, Bonn, München und Düsseldorf, nach der Jahreswende Hannover, Leipzig, Kiel, Saarbrücken, Braunschweig und weitere Städte. Neben den deutschlandweiten Ablegern entstanden auch internationale Gruppierungen, die sich der Stoßrichtung, zum Teil auch der Bezeichnung PEGIDA anschlossen,

6 So lebten in der Gemeinde rund 180 Einwohner, die auf keinerlei öffentliche Infrastruktur, etwa Ärzte oder Einkaufsmöglichkeiten, zurückgreifen konnten. Die Gemeinde verfügte, so eine häufig in den Medien angeführte Beobachtung, lediglich über eine Haltestelle für eine nur bei Bedarf bestellbare Kleinbusverbindung nach Meißen (Scharf 20.11.2014). Als nun die Verwaltung die zentrale Unterbringung von 50 überwiegend männlichen Asylbewerbern verfügte, erhob sich der Protest der in Perba ansässigen Bürger. Über Perba wurde fortan in Schlagzeilen wie etwa „Die Wut wächst" oder „Ein Dorf wird überfordert" (Scharf 17.12.2014a, 17.12.2014b) berichtet. Erst im Frühjahr 2015 entspannte sich die Lage im Ort zwischen Anwohnern und Asylbewerbern. Erste Kontaktaufnahmen und gegenseitige Unterstützung halfen offensichtlich, Vorbehalte abzubauen und aufeinander zuzugehen (Bielmeier 06.06.2015; Werfel 27.06.2015), so dass Perba vereinzelt auch als gelungenes Beispiel einer friedvollen Aufnahme von Asylbewerbern angeführt wurde (Schlottmann 02.07.2015).

7 Die PEGIDA-Demonstrationen fanden immer montags statt, lediglich die Veranstaltung vom 25.01.2015 war auf den Sonntag vorverlegt worden, um der am nächsten Abend zeitgleich geplanten Gegenveranstaltung „Offen und bunt – Dresden für alle" auszuweichen.

so beispielsweise in Australien, Großbritannien, Spanien, Österreich, Polen und den Niederlanden.

Erfolgreich war PEGIDA vor allem in Dresden. Während in anderen deutschen Städten oft nur einige hundert Personen den Demonstrationsaufrufen folgten und die Zahl der Gegendemonstranten deutlich die der PEGIDA-Anhänger übertraf, war die Situation in Dresden genau umgekehrt. Die *Patriotischen Europäer* verzeichneten hier bis Mitte Januar ein rasantes Wachstum und erreichten schließlich am 12.01.2015 mit ca. 25.000 Demonstrationsteilnehmern den Höchststand ihrer Mobilisierung (Abb. 2.1).

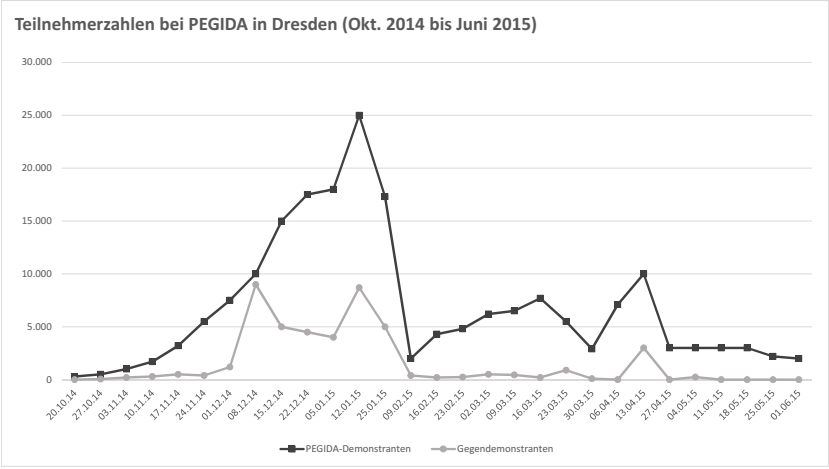


**Abb. 2.1** Die Teilnehmerzahlen bei PEGIDA und bei den jeweils parallel stattfindenden Gegendemonstrationen in Dresden im Zeitverlauf zwischen Okt. 2014 und Juni 2015[8]

8 Die Zahlen in Abb. 2.1 werden nach Angaben der Polizei verwendet. Vgl. dazu die Medieninformationen der Polizeidirektion Dresden, abrufbar unter: https://www.polizei.sachsen.de/de/medieninformationen_pdd.htm. Einzige Ausnahme bildet die Veranstaltung vom 13.04.2015. Hier wurden keine Polizeizahlen erhoben, die Darstellung bezieht sich deshalb auf die Angaben von dpa. Die Zählmethode der Polizei war nicht unumstritten und ihre Ergebnisse wurden in den Medien kritisch thematisiert (Springer 24.12.2014, Keilholz 13.01.2015). Die PEGIDA-Organisatoren gaben ihrerseits zum Teil noch höhere Zahlen an. In Abb. 2.1 sind nur die parallel zu PEGIDA mobilisierten Gegendemonstranten aufgeführt. Daneben gab es zwei weitere Veranstaltungen. Unter dem Titel „Für Dresden, für Sachsen – für Weltoffenheit, Mitmenschlichkeit und Dialog im Miteinander" versammelten sich am 10.01.2015 nach Angaben des Veranstalters,

Am darauf folgenden Montag wurden alle im Zusammenhang mit PEGIDA stehenden Veranstaltungen in Dresden kurzfristig abgesagt, weil die Sicherheitsbehörden eine „konkrete Bedrohungslage", einen geplanten Anschlag gegen ein Mitglied des Organisationsteams von PEGIDA, feststellten.[9] Am Sonntag, dem 25.01.2015, konnte mit ca. 17.500 Teilnehmern letztmalig annähernd das hohe Niveau der Vorwochen gehalten werden. Nach internen Konflikten und einer Spaltung des PEGIDA-Organisationsteams schlossen sich ab Februar 2015 dann deutlich weniger Personen den montäglichen Demonstrationen an. Mit Ausnahme des 13.04.2015, als der niederländische Rechtspopulist Geert Wilders auf der Veranstaltung sprach, verstetigten sich die Teilnehmerzahlen schließlich bis Ende Juli 2015 bei Werten zwischen 2.000 und 3.000.

**Abb. 2.2** „PEGIDA-Abendspaziergang" am Dresdner Terrassenufer am 01.12.2014 (Foto: Tim Wagner)

der Sächsischen Staatskanzlei, ca. 35.000 Menschen. Am 26.01.2015 organisierte der Verein *Dresden – place to be* die Kundgebung „Offen und bunt – Dresden für alle", bei der nach Polizeiangaben vor ca. 22.000 Teilnehmern Herbert Grönemeyer, die Bands Keimzeit, Silly u. a. auftraten. Vgl. dazu ausführlicher Kapitel 3.3 unten.

9 Hierbei handelte es sich wohl um Lutz Bachmann, von den Sicherheitsbehörden wurde dies jedoch weder offiziell bestätigt noch dementiert.

Bei den zahlreichen PEGIDA-Ablegern in anderen deutschen Großstädten blieben die Teilnehmerzahlen weit hinter denen von Dresden zurück. Oft versammelten sich dabei nur einige hundert Menschen. Häufig wurden nach enttäuschenden Auftaktveranstaltungen oder Differenzen bei den lokalen Organisatoren (Kollenberg 06.05.2015; Crolly 16.03.2015) die Demonstrationen ganz eingestellt. Zu den erfolgreichsten PEGIDA-Ablegern zählten dabei noch die beiden Organisationen in Sachsen – LEGIDA in Leipzig und PEGIDA-Chemnitz/Erzgebirge. Doch auch dieser vermeintliche Erfolg war im Vergleich zu Dresden marginal: Leipzig brachte im Frühjahr 2015 regelmäßig nur etwa 500 bis 1000 Demonstranten auf die Straße, Chemnitz-Erzgebirge zwischen 300 bis 500, beide im Sommer 2015 mit fallender Tendenz (Freie Presse 19.05.2015; Döring 05.05.2015).

## 2.3 Organisation

PEGIDA wurde im Oktober 2014 von zwölf Personen aus der Taufe gehoben und im Rahmen eines zwölfköpfigen sogenannten „Organisationsteams" bis Ende Januar 2015 gemeinsam geführt. In diesem Gremium wurden sämtliche Entscheidungen nach dem Mehrheitsprinzip getroffen – von Fragen nach der inhaltlichen Ausrichtung von PEGIDA über den Ablauf der montäglichen Demonstrationen bis hin zum Umgang mit der Öffentlichkeit und der Politik.

Ein soziodemographisches Profil der zwölf Gründungsmitglieder von PEGIDA ist nur bruchstückhaft erstellbar.[10] Zum Zeitpunkt der ersten Demonstrationen im Herbst 2014 waren sie alle – bis auf die etwas jüngere Ehefrau von Lutz Bachmann, Vicky Bachmann – zwischen 37 und 55 Jahre alt. Mindestens neun von ihnen waren als selbständige Kleinunternehmer, vor allem im Dienstleistungsgewerbe tätig (Lutz und Vicky Bachmann, Stephan Baumann, Siegfried Däbritz, Thomas Tallacker, Bernd-Volker Lincke, Frank Ingo Friedemann, Achim Exner, Tom Balazs und René Jahn), sie haben dabei zum Teil heftige berufliche Rückschläge hinnehmen müssen (Friedemann, Exner, L. Bachmann). Nur zwei Frauen waren unter den Gründungsmitgliedern (V. Bachmann und Kathrin Oertel). Drei Personen waren bereits vor PEGIDA für politische Parteien aktiv (Exner bei der AfD, Tallacker in

10 Die verfügbaren Informationen beruhen zu einem Teil auf der Recherche von Journalisten (insbesondere Wolf et al. 02.12.2014; 22.12.2014; Wolf und Schawe 10.01.2015; Dresdner Neueste Nachrichten 15.12.2014; Machowecz 2015). Zum anderen sind hier eigene Beobachtungen von Aktivitäten der Akteure in den sozialen Netzwerken sowie Hintergrundgespräche mit einzelnen Personen aus dem Organisationsteam von PEGIDA oder deren Umfeld eingeflossen.

der CDU, Däbritz kandidierte 2009 für die FDP in Meißen als Stadtrat). Ein Teil war der Dresdner Partyszene beruflich verbunden (Exner, Baumann), ein Teil in der Unterstützerszene von Fußball (SG Dynamo Dresden) und Eishockey aktiv (Exner, Thomas Hiemann und Jahn). Über diese und andere Verbindungen[11] dürften zwischen den meisten Mitgliedern des Organisationsteams bereits weit vor PEGIDA Bekanntschaften bestanden haben.

**Abb. 2.3** Mitglieder des Organisationsteams an der Spitze des Demonstrationszuges vom 01.12.2014 in Dresden. Das Banner halten, von rechts nach links: René Jahn, Thomas Tallacker, Kathrin Oertel, Hamilton Jorge (kein Mitglied des Organisationsteams), Lutz Bachmann (Foto: Tim Wagner)

11 Beim Elbehochwasser im Frühsommer 2013 war Lutz Bachmann einer der Organisatoren des im Stadion des Fußballvereins SG Dynamo Dresden eingerichteten Fluthilfezentrums. Auch dort sollen Kontakte geknüpft worden sein, die später im Kontext von PEGIDA an Bedeutung gewannen. Für sein Engagement im Rahmen der Fluthilfe wurde Lutz Bachmann am 17.01.2014 mit dem undotierten Sächsischen Fluthilfeorden ausgezeichnet. Mit einer feierlichen Zeremonie verlieh die damalige Dresdner Oberbürgermeisterin Helma Orosz im Auftrag von Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich diese Auszeichnung an verdiente Fluthelfer, darunter auch Bachmann (Fischer 09.12.2014).

| | Gründungsmitglied des Organisationsteams im Oktober 2014 | Gründungsmitglied von PEGIDA e.V. am 19.12.2014 | Im Organisationsteam verbliebene Mitglieder nach der Spaltung vom 28.01.2015 |
|---|---|---|---|
| Lutz Bachmann | ✓ | ✓ | ✓ |
| Vicky Bachmann | ✓ | ✓ | ✓ |
| Tom Balazs | ✓ | ✓ | ✓ |
| Stephan Baumann | ✓ | ✓ | ✓ |
| Siegfried Däbritz | ✓ | ✓ | ✓ |
| Achim Exner | ✓ | - | - |
| Frank Ingo Friedemann | ✓ | ✓ | - |
| Thomas Hiemann | ✓ | ✓ | ✓ |
| René Jahn | ✓ | ✓ | - |
| Bernd-Volker Lincke | ✓ | - | - |
| Kathrin Oertel | ✓ | ✓ | - |
| Thomas Tallacker | ✓ | ✓ | - |

**Abb. 2.4** Die Organisatoren von PEGIDA in Dresden

Am 19. Dezember 2014 kam es zur Gründung eines eingetragenen Vereins, womit die Vorläufigkeit der bisherigen Arbeit in eine rechtlich geregelte Struktur überführt wurde. Den Vorsitz des Vereins übernahm Lutz Bachmann, sein Stellvertreter wurde René Jahn, Kathrin Oertel kümmerte sich um die Finanzen. Allerdings übernahm *PEGIDA e. V.* zunächst nicht alle Aufgaben bei der Organisation der montäglichen Demonstrationen, und auch personell wurden nicht alle Mitglieder des Organisationsteams in den neu gegründeten Verein eingebunden (Abb. 2.2).

Zur Unterstützung der Arbeit von PEGIDA wurde am 05.03.2015 außerdem der *PEGIDA Förderverein e. V.* gegründet. Dies geschah nicht zuletzt auch deshalb, um eine spätere Kandidatur von Tatjana Festerling im Dresdner Oberbürgermeisterwahlkampf vorzubereiten. Zu den Gründungsmitgliedern des Fördervereins gehörten Lutz und Vicky Bachmann, Siegfried Däbritz, Stephan Baumann, Thomas Hiemann, Tom Balazs und Tatjana Festerling. Den Vereinsvorsitz hatten Lutz Bachmann als erster Vorsitzender und Siegfried Däbritz als 2. Vorsitzender inne. Stephan Baumann kümmerte sich um die Finanzen des Vereins. Im Gegensatz zu *PEGIDA e. V.* konnten im Förderverein auch die Anhänger und Sympathisanten von PEGIDA eine Vereinsmitgliedschaft erwerben und über Mitgliedsbeiträge und Spenden die Arbeit von PEGIDA unterstützen.[12] Damit bestand die Aufgabe des Fördervereins – neben der Generierung von Spenden – vor allem darin, die

12 Auf der Facebookseite von PEGIDA wurde ab dem 25.03.2015 auf die Möglichkeit einer Mitgliedschaft im Förderverein hingewiesen. Vgl. https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=889312287773862&id=790669100971515 (Zugriff am 08.06.2015).